

brauchen nicht glauben, daß ich zudringlich zu den Damen war oder daß man sich Mühe geben muß, Bekanntschaften zu machen. Sondern, wenn man mit einer Dame etwas anfängt, dann ist sie meistens sehr anhänglich, und das ist überhaupt immer das schwerste, mit einer Dame wieder Schluß zu machen, wenn man etwas angefangen hat. Und mit dem Geld geht es auch so, da ist gar kein Schwindel dabei oder Erpressung oder so ähnliches; denn die Damen merken es schon von selbst, wenn man knapp ist oder man sieht nicht tip top aus. Ich habe in sehr feinen Kreisen Verkehr gehabt. War verlobt mit Besitzerin von einem Hutsalon mit zwei Schaufenstern und sechs Lehrlingmädchen. Oft schmeißen einem die Damen das Geld direkt nach, wenn sie glauben, man hat es nötig. Es ist auch nichts dabei und kommt meiner Meinung nach täglich vor, daß Herren sich von Damen Geld borgen. Und kann man es nicht immer prompt zurückzahlen, dann hängt einem sowas nach, und man schliddert immer mehr hinein.

Die drei Jahre in P. *) hab' ich manches gedacht und manchmal mit den Zähnen geknirscht, wieso ich da hereingekommen bin. Es ist wahr, daß es einundzwanzig waren, aber wenn Sie es an meiner Statt erlebt hätten, wäre es Ihnen nicht zu viel, weil Sie dann die Reihenfolge wüßten und die Zeit zwischen jeder einzelnen, d. h. manchmal waren es auch zwei und einmal vier, aber die vier nur aus Zufall, weil drei davon zufällig den gleichen Charakter hatten, nämlich langweilig. Wenn man immer wieder Pech hat mit einer neuen und immer wieder gleich Eifersucht und nachspionieren und nach Haare auf dem Anzug suchen und plötzlich sagen: „Du riechst ja nach Parfüm“, wird man niederträchtig. Möchte den Mann sehen, der das mit einer aushält, geschweige mit drei. Es war eben eine Pechsträhne, und die vierte, die ich

*) Ort des Strafvollzuges.

aus Zufall ansprach (ohne Inserat), war mein Unglück. Ich geb' zu, es war Leichtsinns, und ich hab' versucht, zwei abzustößeln, denn manchmal wußte ich nicht, wo mir der Kopf steht, weil ich gar nicht so ein vorsätzlicher Mensch bin, wie der Staatsanwalt behauptete. Er sagte, weil ich jede Muschi genannt hätte, das wäre vorsätzlich gewesen, um nicht die Vornamen zu verwechseln.

War einfach starr, als ich verhaftet wurde. Mit Handschellen! Konnte nicht mehr gegen die Stirn tippen, weil die Beamten glaubten, ich wollte den Revolver ziehen. Und dann ab im grünen Wagen. Zwei Wochen hatten sie mich beobachtet.

Mein ganzes Unglück waren die Zeitungen. Hoffe, daß auch die Herren von der Zeitung diesen Brief lesen, schadet ihnen nichts, wenn sie merken, was sie manchmal für Unglück mit ihren Nachrichten begehen. Kaum war die Nachricht von meiner Verhaftung in der Zeitung, kamen sie angelaufen, Stück für Stück. Für den Untersuchungsrichter war ich plötzlich Luft, weil er mich gar nicht mehr zur Vernehmung brauchte, wie der Aufseher sagte, weil er nur noch die Damen verhörte. Im Termin haben mir die Haare zu Berge gestanden, so ein Wirrwarr und Durcheinander, und der Staatsanwalt fragte jedesmal falsch, brachte die ganze Reihenfolge durcheinander und wollte möglichst viele auf das Jahr 1925 zusammenhaben, wo doch schon die letzten vier waren, und der Richter sagte, ich hätte den Mund zu halten, sonst war er höflich. Aber da soll man nicht rabiat werden, wenn man mit offenen Augen sieht, wie man von der Justiz hereingeritten wird. Selbst die Zuschauer sagten das. Und da hätte der Richter hundertmal räumen lassen können, ich fühlte mein Recht auf die Reihenfolge. Schwöre Ihnen, daß alle siebzehn alte, erledigte Fälle waren. Hatte mit jeder richtig gebrochen. Das ist mein Prinzip, richtig zu brechen, unter allen Umständen, evtl. mit Krach, aber reiner Tisch